

2 MILLIONEN

PRO ARBEITSPLATZ

Lesen Sie dazu
unseren Hintergrundbericht
über den Neubau
der Feinweberei Elmer AG
auf den Seiten 4 und 5



Menschen im Gemeindehaus: Neue Namen und Gesichter

Jeder Kommission, jeder Behörde und jedem Ausschuss innerhalb der politischen Gemeindeorganisation ist ein Sekretariat zugewiesen, das von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung geführt wird.

Diese «Sekretärinnen» und «Sekretäre» üben dabei nicht nur ihren eigentlichen Beruf aus. Sie sind oft auch die erste Ansprechstelle für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde; wir benützen daher gerne diese Gelegenheit, Ihnen im Zusammenhang mit aktuellen personellen Änderungen, einige dieser «Menschen aus dem Gemeindehaus» in Wort und Bild vorzustellen.

Seite 2

3. Züri-Oberländer Duathlon in Wald

Am 24. Mai 1992 starten wiederum ca. 500 Athletinnen und Athleten zum 3. Züri-Oberländer Duathlon (Laufen-Radfahren-Laufen); organisiert vom SC am Bachtel.

Die erste Laufstrecke führt vom Sportplatz über Bahnhof – Altersheim Grünegg – Steig – Laupen zurück zum Sportplatz. Darnach folgt die zweimal zu befahrende, recht coupierte Radstrecke über Laupen – Ermenswil – Rüti – Fägswil – Goldbach – Sportplatz. Zum Abschluss muss noch einmal die Laufstrecke bewältigt werden.

Bevor dieser Anlass überhaupt gestartet werden kann, ist von den Mitgliedern und Helfern des SC am Bachtel viel Arbeit zu leisten. Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen.

Seite 6

EIN VERSUCH

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein Versuch – machen Sie mit? Sechs mal soll die Walder Zeitung erscheinen. Alle zwei Monate, ein Jahr lang. Dann will der Gemeinderat entscheiden, ob die WaZ eine bleibende Einrichtung wird. Oder nicht.

Ein Versuch – der Gemeinderat macht mit. Mehr noch, der Gemeinderat hatte die Idee dazu. Er wolle sehen, gab er als Ziel für das WaZ-Probejahr vor, ob es gelinge, mit einer kleinen gemeinde-eigenen Zeitung das Geschehen in der Verwaltung und in den Behörden näher zur Bevölkerung zu bringen. Politik «mehr zum Anfassen», ist die Vorstellung. Menschen statt Beamte. Und eine verständliche Darstellung der wichtigsten politischen Geschäfte und Probleme durchs Jahr hindurch: das Budget und die Rechnung zum Beispiel; oder der Steuerfuss; oder ein Planungsgeschäft, ein personeller Wechsel, ein Bauvorhaben usw. usw.

Ein Versuch – neun Redaktionsmitglieder und ein grafischer Allrounder engagieren sich (in ihrer Freizeit). Sie machen die Zeitung im Auftrag des Gemeinderates, sind aber bei der Wahl der Themen und in ihrer Gewichtung und Ausgestaltung völlig frei. Die Berichterstattung soll nicht auf das Politische beschränkt bleiben. Wir greifen auch gesellschaftliche und kulturelle Themen auf. Wir schreiben über Wald und seinen Sport, seine Umwelt oder – wie das Schwerpunktthema dieser Nummer zeigt – über Wald und seine Wirtschaft. Wer wofür zuständig ist, lesen Sie im SchWaZ auf Seite 8. Kennen Sie dort den einen oder anderen Namen? Wenn ja, prima. Denn das sind Ihre Anlaufstellen. Etwa dann, wenn Sie ein Thema für die WaZ haben. Oder wenn Ihnen etwas Walderisches auf dem Magen liegt. Oder wenn Sie dem Gemeinderat eine Rose stiften möchten; oder einen Kaktus.

Telefonieren Sie uns oder schreiben Sie. Die WaZ versteht sich als Gleis in zwei Richtungen: Von Wald zu Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser. Und von Ihnen zu Wald.

Es ist ein Versuch – machen Sie mit!

Ihre WaZ-Redaktion

PERSONELLES AUS DEM GEMEINDEHAUS

Gemäss § 9 der Besoldungsverordnung der Gemeinde Wald «ist das Personal verpflichtet, Aktuarate von Ausschüssen und Kommissionen ohne besondere Entschädigung zu übernehmen».

Für einzelne Beamte und Angestellte ist diese Tätigkeit gleichzeitig der Hauptaufgabenbereich (z.B. Sozialsekretär, Bausekretär etc.), für andere bedeutet es eine zusätzliche Aufgabe (z.B. Sekretariat der Sport-/Bäderkommission, das vom Stellvertreter des Finanzsekretärs geführt wird).

Neben der Protokollführung an den Sitzungen enthält ein solches Sekretariat auch viel Administratives, Ausfertigen von Beschlüssen, Terminkontrollen, Eingaben bei andern Dienststellen, Kontrolle von Rechnungen und Belegen sowie die Beratung der Mitglieder in rechtlichen und gesetzlichen Belangen. Von Bedeutung ist das Sekretariat aber auch als Ansprechstelle für Bürgerinnen und Bürger. Hier legen Gemeinderat und Verwaltung grosses Gewicht auf Bürgernähe und Bürgerfreundlichkeit. Die Sekretariate und die ganze Verwaltung bekennten sich zu einem «Dienstleistungsbetrieb» und stehen ganz «im Dienste aller», wie eine Aktion des Vereines der Zürcherischen Gemeindeschreiber und Verwaltungsbeamten in den vergangenen drei Jahren hiess. Gerade weil aber verschiedene Sekretariate neben einer Haupttätigkeit geführt werden, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dankbar für Verständnis, wenn nicht alles sofort erledigt werden kann.

Auf Anfang 1992 sind nun im Rahmen von Neuorganisationen (u.a. aufgrund der Überprüfung der Behörden- und Verwaltungsorganisation durch das Büro Dr. Nabholz, Zürich) verschiedene Mutationen in der Besetzung von solchen Sekretariaten erfolgt:

▪ **Kulturkommission:** Neue Leiterin des Sekretariates ist **Heide-Marie Fehr**, Sekretärin des Gemeindeschreibers, als Nachfolgerin der verstorbenen Frau Erika Lätsch (erreichbar vormittags unter Tel. 94 11 71)

▪ **Heimkommission Altersheim Drei Tannen:** Neu wird das Sekretariat durch **Franziska Mörig**, Sekretärin im Sozialamt geführt (sie übernimmt dieses Amt von Heide-Marie Fehr, s. oben. Sie ist jeweils vormittags erreichbar unter 94 11 31)

▪ **Wehrsekretariat:** In diesem neuen Sekretariat sind ab 1.1.92 die Bereiche Feuerwehr, Zivilschutz und Polizeiwesen zusammengefasst. Zum Wehrsekretär wurde **Reinhard Dünki** ernannt (bisher führte Kurt Kägi das Sekretariat der Feuerwehrkommission und des Polizeiausschusses, während Reinhard Dünki ausschliesslich für den Bereich Zivilschutz zuständig war); ihm zur Seite steht mit Erika Gurzeler halbtags eine Mitarbeiterin. Das Wehrsekretariat ist während der Bürozeiten erreichbar (94 11 60).



obere Reihe v.l.n.r.: Reinhardt Dünki, Franziska Moerig, Kurt Kägi; untere Reihe: Erika Albrecht, Heidi Fehr, Erika Gurzeler Foto: Jürg Brändli

▪ **Gesundheitsbehörde:** Dieses Sekretariat wurde bis Ende letzten Jahres durch ein Behördemitglied nebenamtlich und ausserhalb der Verwaltung geführt (zuletzt durch Frau Hanna Tenüd). Neuer Sekretär dieser Behörde ist ab 1.1.92 **Kurt Kägi**, Zivilstandsbeamter. Frau Erika Albrecht unterstützt ihn in seinem Amte (50%). Das Gesundheitssekretariat ist (analog dem Zivilstandsamt) während der ordentlichen Bürozeit unter der Nummer 94 11 40 erreichbar.

Die stets zunehmende Arbeitslast, die Vielschichtigkeit des Arbeitsgebietes und die Bedeutung, die dem Bereich «Gesundheitswesen» zukommt (und in Zukunft noch vermehrt zukommen wird), führten dazu, dass eine nebenamtliche Sekretariatsführung durch ein Behördemitglied nicht mehr zumutbar ist.

Kompetenzen und Befugnisse der Sekretärinnen und Sekretäre sind in der Organisationsverordnung der Gemeinde Wald für die Amtsdauer 1990–94 geregelt. Selbstverständlich bleiben Entscheidungen und Beschlüsse der entsprechenden Kommission oder des Ausschusses vorbehalten;

deshalb nachfolgend die Zusammensetzung der genannten Gremien:

Kulturkommission:

Präsident: Gemeinderat Hans Köchling
Mitglieder: Susanne Lyner, Marianne Brändli, Beatrix Weber, Urs Oetiker, Arthur Schaufelberger, Roland Kupferschmid

Heimkommission

Altersheim Drei Tannen:

Präsident: Gem'rat Hansheinrich Knecht
Mitglieder: Robert Müdespacher, Urs Brändli, Max Bösch, Maria Honegger

Feuerwehrkommission:

Präsident: Gemeinderat Paul Vogt
Mitglieder: Christian Zimmermann, Bernhard Sutter, Christian Urech, Oskar Odermatt

Polizeiausschuss:

Präsident: Gemeinderat Paul Vogt
Mitglieder: Gemeinderat Viktor Gerber, Gemeinderat Ernst Schnyder

Zivilschutzkommission:

Präsident: Gemeinderat Paul Vogt
Mitglieder: Eugen Heusser, Heinrich Fürst

Gesundheitsbehörde:

Präsident: Gemeinderat Ernst Schnyder
Mitglieder: Hanna Tenüd, Hans Pianta, Johannes Prevost, Hans Simmler, Armin Schoch, Konrad Zimmermann

Hans Büchli ▲▲

WaZ

Nr. 1 · April 1992

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Ueli Burkhard,
Jakob Keller

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP
Druck: Druckerei Wetzikon AG

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4000

Agenda-Termine und Leserbriefe an:
Heinz Bachmann, Hiltisberg, Wald

Redaktionsschluss für Nr. 2:
Montag, 11. Mai '92

SPIELSALON JOKER: GAME OVER?

Das Zürcher Volk machte der Geldspielautomaten-Branche im vergangenen Jahr an der Urne theoretisch den Garaus. Die Betreiber-Lobby hat jedoch rekuriert und schaut zuversichtlich in die Zukunft. Auch der Walder Spielsalon Joker hat noch lange nicht ausgepokert.

Das kantonale Spielautomaten-Verbot, welchem der Zürcher Souverän im vergangenen Juni knapp zustimmte, könnte auch den Walder Spielsalon Joker an der Rütistrasse treffen. Noch sind in Lausanne allerdings zwei staatsrechtliche Beschwerden gegen das Ergebnis des letztjährigen Urnenganges hängig. Würde das Bundesgericht auf sie eintreten, läge es am Kantonsrat, das Abstimmungsergebnis entweder für gültig oder ungültig zu erklären. Bei der Intergame AG (Schlieren), welche die

Joker Spielsalons in Wald, Rüti und Wetzikon betreibt, lebt man im Moment nach eigenen Worten «von der Hand ins Maul» und hofft auf ein Freispiel: Seit dem der Bund mit der Absicht kokettiert, das landesweite Spielbanken-Verbot aufzuheben, gibt man sich in der Branche wieder optimistisch. «Wenn man das Geldspiel den Grossen erlaubt, wie kann man es dann den Kleinen verbieten?» fragt man sich bei Intergame.

Hardrock-Café oder Büros?

Auch Roland Gasiraghi, Vermieter des Joker-Lokals in Wald, blickt gespannt nach Lausanne. Sollte den Zürcher Spielsalons

endgültig der Strom abgedreht werden, hat er indes bereits ein neues Projekt im Ärmel.

In den freien Räumlichkeiten würde er gerne ein Hardrock-Café für Jugendliche einrichten. «Büros,» so Casiraghi, «wären eine Alternative.» Bausekretär Max Krieg erklärte gegenüber der «WaZ», dass ein Treffpunkt für Jugendliche neben den übrigen Dienstleistungs-Angeboten im Dorf durchaus Platz haben sollte.

Aber vielleicht entpuppen sich Casiraghis Pläne sowieso als überflüssig, denn: Das in 14 Kantonen erlassene Spielautomaten-Verbot würde bei einem allfälligen EG-Beitritt der Schweiz ohnehin hinfällig.

Jürg Brändli ▲▲



KULTUR

THEATER FÜR DEN KANTON ZÜRICH - FÜR WEN?

Vor kurzem sahen wir in Wald eine Aufführung von Molière's Scapin, dargestellt vom Theater für den Kanton Zürich (TZ). Damit ist das TZ auf Einladung der Gemeinde seinem eigentlichen Zweck nachgekommen, Theater unters Volk, d.h. in die Gemeinden zu bringen.

Um möglichst vielen Geschmacksrichtungen dieses «Volkes» gerecht zu werden, spielt das TZ vom Kinderstück über den Volkschwank bis zum klassischen Schauspiel ein breites Angebot. Jedes Jahr stehen 6 neue Stücke auf dem Programm.

Es gibt Gemeinden, in denen das TZ bis zu drei Mal im Jahr spielt. In Wald war es in den letzten 8 Jahren 5-6 Mal zu sehen. Aus einem Angebot von 48 Stücken sind das 11-12,5%. Wald zahlt also als Genossenschaftsgemeinde zwar jedes Jahr ihren Beitrag, nutzt aber nur einen kleinen Teil des Angebots. Der Weinstock wird zwar gepflegt, geerntet wird aber wenig, fast 90% der Trauben sind offenbar zu sauer.

Es fragt sich, ob die Säure aus der Qualität des Stückes, aus dessen Inszenierung oder aus den Kosten der Aufführung besteht.

Laut Hans Köchling, Präsident der Kulturkommission, wählt diese aus dem Angebot die «guten und für Wald geeigneten Stücke» aus. Eine Ausbeute von nur 12% würde der Regie und den SchauspielerInnen aber ein schlechtes Zeugnis ausstellen und liesse eine genossenschaftliche Beteiligung am TZ

fragwürdig erscheinen.



Stückwahl und Inszenierung sind allerdings oft eine Frage des Geschmacks und als solche kaum objektiv zu entscheiden. Ich vermute, dass die Aufführungskosten eines Stückes eine wesentliche Rolle spielen; das Portemonnaie ist bekanntlich des Schweizers empfindlichster Körperteil. Könnte sich Wald für Theateraufführungen nicht mit einer Nachbargemeinde zusammenschliessen, um Säle und Kassen eher zu füllen? Rüti oder Fischental liegen immerhin näher als Zürich oder Winterthur.

Kosten und Finanzierung des TZ

Das TZ ist eine Genossenschaft, welche von 120 Gemeinden getragen wird. Die Gemeinden zahlen einen Genossenschaftsbeitrag von 70 Rp. pro Einwohner und Jahr und erhalten dafür die Theateraufführungen zu Genossenschaftspreisen. Die Aufführungskosten sind vom Kanton subventioniert, abhängig von der Steuerkraft einer Gemeinde. In Wald betragen diese Subventionen laut TZ 50%.

Ursula Baltensperger ▲▲

2 MILLIONEN PRO ARBEITSPLATZ

Walder Textilindustrie rüstet sich für das dritte Jahrtausend

Unübersehbar wächst am Hang der Chüeweid der neue Fabrikationstrakt der Feinweberei Elmer AG in die Höhe – ein Beispiel dafür, dass sich die Walder Textilindustrie aktiv auf die Zukunft und ihre neuen Anforderungen einstellt. Allerdings: nicht Produktionsausweitung, sondern weitere Qualitätssteigerung ist bei Elmer zur Zeit die Devise. Das hat seinen Preis. Pro Arbeitsplatz fallen Investitionen von bis zu 2 Millionen Franken an.



Die Chüeweid von der Brüglen her gesehen:

Im Vordergrund der Neubau mit dem Vorwerk im Untergeschoss und dem noch nicht vollendeten Websaal. Im Mittelfeld der vor 30 Jahren erstellte Flachdachtrakt der bestehenden Weberei, und dahinter die Giebedächer der Altbauten, die zukünftig die Verwaltung, Lager und Hilfsbetriebe aufnehmen werden.

Foto: Jakob Keller

«Die Feinweberei Elmer AG hat die Weichen für die herausfordernde Gegenwart bereits frühzeitig gestellt. Wir sehen der nicht minder hektischen Zukunft mit begründetem Optimismus entgegen». So las man es letztes Jahr aus Anlass des Spatenstichs für den Neubau in einer Firmenverlautbarung. Heute, rund fünf Monate vor der Bauvollendung, doppelt Hans Frischnecht (48), seit 1983 geschäftsführender Direktor des Unternehmens, mit Entschiedenheit nach: «Wir planen über die Jahrtausendwende hinaus, um die Grundlagen zu schaffen, dass auch die nächste Generation vom Produktionsstandort Wald aus erfolgreich geschäften kann.» Wie begründet Hans Frischnecht diese nüchterne Zuversicht – ausgerechnet in einer Zeit, in der die Schweizer Textilindustrie insgesamt unter der bedrängen-

den Konkurrenz aus Billiglohnländern leidet und von echten und oftmals nicht mehr zu bewältigenden Existenz- und Rezessionsproblemen geplagt wird?

Lieferanten und Abnehmer als Hauptaktionäre

Ein wichtiges Element, das die optimistische Zukunftsschau stützt, bildet zweifellos die Zusammensetzung des Aktionärskreises. Die Firma Elmer, 1856 als Familienunternehmen gegründet, erlebte um die Jahrhundertwende wohl eine eigentliche Blütezeit – damals liefen nicht weniger als 628 Webmaschinen –, geriet in den Dreissigerjahren jedoch in den Sog der Weltwirtschaftskrise und sah sich in ihrer Existenz so stark bedroht, dass sie 1941 von Geschäftsfreunden übernommen und fortan als Feinweberei Elmer AG betrieben wurde.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich dieser Aktionärskreis, der ein gutes Dutzend Lieferanten und Abnehmer umfasst, kaum verändert. Massgebende Anteile halten dabei bekannte Oberländer Lieferanten wie die Streiff AG, Aathal, und Trümpler und Söhne, Uster, aber auch Abnehmer aus dem St. Gallischen, so die E. Brunner AG, die Fischbacher AG und die Klingler AG. Und schliesslich sind nach wie vor auch noch in Wald ansässige Angehörige der frühern Besitzerfamilie Elmer mit kleinen Minderheitsbeteiligungen engagiert.

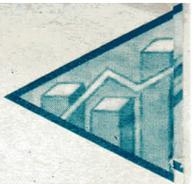
«Alles echte Textiler also», so Hans Frischnecht, «die die Probleme der Branche, ihre Sorgen, Nöte und Chancen von innen heraus kennen, die selber langfristig denken und planen müssen und darum die kontinuierliche Firmenentwicklung über schnell realisierbare Gewinne stellen».

7 Millionen Meter Gewebe

Diese zukunftsorientierte Grundhaltung zeigt sich deutlich in der Investitionspolitik. Die Feinweberei Elmer AG setzt Jahr für Jahr beträchtliche Mittel ein, um schwerem Gewicht die Produktionsanlagen auf dem neuesten technologischen Stand zu halten. In dem vor bald 30 Jahren eingeweihten Webereitrakt hat bereits die dritte Webmaschinen-Generation Einzug gehalten. Gegenwärtig umfasst der als sehr modern eingestufte Maschinenpark 205 Webmaschinen, teils neuester Luft- und Greiferbauart von Sulzer-Rüti, auf denen jährlich gegen 7 Millionen Meter hochwertigen Gewebes hergestellt werden. Das umfassende elektronische Datenverarbeitungssystem, das auch der Finanzbuchhaltung zur Verfügung steht, ermöglicht es, ein breit gefächertes, qualitativ hochstehendes und zudem modisch orientiertes Artikelprogramm von Baumwoll- und andern Gewebearten für einen eben so breit gefächerten Abnehmerkreis zu produzieren. Da erstaunt es kaum mehr, dass ein einziger Arbeitsplatz heute Investitionen von gegen 2 Millionen Franken bedingt.

Zum Bild auf der Titelseite:

Eine erfahrene Weberin behebt einen Kettfadenbruch. Foto: H.R. Wiget



Hans Frischknecht kann denn auch ohne Überheblichkeit feststellen: «Diese stets grosszügigen Investitionen haben die Feinweberei Elmer AG zu einem der modernsten Betriebe ihrer Art und zu einem bedeutenden und interessanten Gewebeanbieter gemacht.»

«Just in time» – erst verkaufen, dann produzieren

Man findet in der Chüeweid oben zwar ein Lager für die zu verarbeitenden Garne, aber keines, oder jedenfalls kein grosses, für die hergestellten Gewebe. Elmer produziert «just in time» – also genau auf den Zeitpunkt hin, in dem die Kunden die Gewebe zur Weiterverarbeitung benötigen. Die Spezialisierung auf ein qualitativ hochstehendes, auf die schnell wechselnde Mode ausgerichtetes Produktesegment von 200–300 verschiedenen Artikeln, sog. Halbfabrikaten, hat dazu geführt, dass die Firma in der Regel nur herstellt, was sie (schon) verkauft hat und sofort ausliefern kann. Gut zwei Drittel ihrer Produktion übernehmen schweizerische Abnehmer; der Rest geht direkt in den Export, vornehmlich in die EG-Länder Deutschland, Frankreich und Italien, aber auch nach Österreich und in die USA.

Qualitätssteigerung, nicht Produktionsausweitung

Warum aber investiert Elmer in den nun sichtbar heranwachsenden Fabrikneubau «Nord» insgesamt 15 Millionen Franken (davon 10 für Gebäude und 5 für Maschinen), wenn das Unternehmen in der jetzigen, konjunkturell gedrückten und von einer intensiven Konkurrenz geprägten Zeit, wie Hans Frischknecht betont, «nur eine weitere Qualitätssteigerung und keine Ausweitung der Produktion» anvisiert? Die Gründe sind leicht erklärbar. Schon vor bald zehn Jahren musste die Elmer-Führung erkennen, dass das in den alten Gebäulichkeiten untergebrachte Weberei-Vorwerk – Zettlerei, Schlichterei und Einzieherei – in den bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr erneuert und auf den der Weberei entsprechenden neuesten Stand gebracht werden konnte. Dazu kam, dass lange, komplizierte und arbeitsintensive Transportwege einen optimalen Materialfluss verhinderten.



Blick in eine Produktionsstrasse mit modernen Sulzer-Luftdüsenwebmaschinen, die den Schussfaden mittels Luftdüsen eintragen und rund dreimal so schnell arbeiten wie altherkömmliche Schützenwebmaschinen.

Foto: H.R. Wiget

Ein zusätzlicher Neubau drängte sich auf. Er liess sich schliesslich am jetzigen Standort realisieren, als das Unternehmen das an die bisherigen Gebäulichkeiten angrenzende, der Familie Elmer gehörende Grundstück erwerben konnte. So wird im kommenden August, dem Zeitpunkt der Produktionsaufnahme, das Vorwerk ins Untergeschoss des Neubaus verlegt; sein Obergeschoss dient als zusätzliche Web-saal, der das Raumangebot verdoppelt und auch genügend Platz für eine allfällige Erweiterung des Webmaschinenparks bietet. Die Verwaltung wird in neugestaltete Büroräume in den Altbauten und damit wieder in die kontaktfördernde Nähe zur Produktion zügeln. Das bisher von ihr genutzte Gebäude gegenüber dem Schulhaus «Burg» kann in der Folge erneut in Wohnraum umgewandelt werden.

Immer mehr Spezialisten

Die Feinweberei Elmer AG beschäftigt zur Zeit 153 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 63 Frauen und 90 Männer. Davon leisten im Dreischichtenbetrieb rund 130 «Handarbeit». Ausländer verschiedener Nationen stellen rund zwei Drittel der Belegschaft, wobei nicht wenige bereits in der 2. Generation im Betrieb tätig sind.

Wie die übrige Textilindustrie hat sich auch die Feinweberei Elmer AG vom personalintensiven zum kapitalintensiven, technologiegeprägten Unternehmen entwickelt. Der Anteil an Spezialisten, an Personal mit spezifischen Kenntnissen, wächst ständig an. Die Führungsspitze ist allerdings personell eher zurückhaltend dotiert. Dem geschäftsleitenden Direktor Hans Frischknecht, der übrigens eine Mechanikerlehre in der Maschinenfabrik Rüti absolvierte und sich auf zahlreichen Ausbildungs- und Tätigkeitsstufen in der Textil(maschinen-)industrie das Rüstzeug für seine heutige Führungsfunktion erarbeitete, stehen Rudolf Heusser als Betriebsleiter, Frank Geser als Verkaufsleiter und Gottfried Rüeegg als Finanzchef zur Seite.

Rezessionsbedingt hat sich im vergangenen Jahr der Umsatz der Feinweberei Elmer AG von 30 Mio. Fr. (1990) auf 27 Mio. Franken verringert. Dennoch sieht Hans Frischknecht die Zukunft des Unternehmens durchaus positiv – vorausgesetzt allerdings, dass der Staat die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen kann. Und das setze, so seine dezidierte Meinung, eben eine rasche Eingliederung in die EG voraus.

Jakob Keller ▲▲

DIE FASZINATION EINES GROSSANLASSES

Der Ski-Club am Bachtel führt zum dritten Mal den Züri-Oberländer Duathlon durch.

Wenn am 24. Mai rund 500 Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Schweiz auf dem Sportplatz an den Start gehen, ist von ca. 120 Helfern und Helferinnen bereits enorm viel Arbeit geleistet worden.

Wie kommt der SC am Bachtel, ein auf den nordischen Skisport ausgerichteter Club, dazu, einen solchen Sportanlass durchzuführen? Im Gespräch mit dem OK-Präsidenten Peter Zollinger erfährt man, dass es dafür verschiedene Gründe gibt.

Die Haupttriebfeder ist sicher die **faszinierende Herausforderung**, gemeinsam einen solchen Anlass durchzuführen. Auch möchten sich die Bachtelianer mit diesem Anlass im Dorf der Walder Bevölkerung, den Gönnern und den Sponsoren einmal präsentieren. Denn die vom Club organisierten Langlaufrennen in Gibswil finden leider meist «unter Ausschluss der Bevölkerung» statt. Dieser Duathlon vor der Haustüre, der zu einem eigentlichen Fest an der Laupenstrasse wird, bringt jedoch Sport und SC am Bachtel einmal im Jahr ins Dorf.

Auch der **finanzielle Aspekt** ist von unübersehbarer Wichtigkeit. Der Club benötigt für die Jugendförderung, den Spitzensport und die ganze Infrastruktur (z.B. Transporte zu den Wettkämpfen und Trainings) sehr viel Geld. Diese Mittel können unmöglich nur aus Mitgliederbeiträgen zusammenkommen. Allerdings bringt die Organisation eines Sportanlasses nicht einfach Geld in die Kasse, denn die rund 500 Athleten sind nicht bereit, irgendein Phantasiestartgeld zu bezahlen. Also müssen Sponsoren gesucht und mit ihnen über das finanzielle Engagement und die Art der Werbung am Wettkampf verhandelt werden. Diese Verhandlungen werden jeweils schon im vorausgehenden Oktober aufgenommen. Ende Februar gehen dann noch 400 Anfragen an mögliche Kleinsponsoren. Das allein genügt nicht. Sämtliche Firmen werden anschliessend von Mitgliedern des SC am Bachtel besucht, um ihnen weitere Möglichkeiten des Sponsorings an diesem Anlass aufzuzeigen. Alle Mitglieder engagieren sich bei dieser Mittelbeschaffung.



Der Wechsel – spannend auch für die Zuschauer

Selbst die erfolgreiche Olympiateilnehmerin Sylvia Honegger, die dank ihres Bekanntheitsgrads einige Sponsoren «an Land zieht», setzt sich voll ein.

Das 15köpfige OK profitiert heute von den Erfahrungen der ersten beiden Duathlons. Trotzdem kann man die Organisation dieses Anlasses nicht einfach aus der Schublade ziehen. Unzählige Sitzungen des OK's und der Subkomitees sind immer noch nötig, um mögliche Verbesserungen zu realisieren.

Der OK-Präsident

Der OK-Präsident beispielsweise schätzt seinen zeitlichen Arbeitsaufwand auf durchschnittlich eine Stunde pro Tag, und das seit dem Oktober. Und wie man die Leute des SC Bachtel kennt, wird immer wieder etwas Neues, etwas Besonderes angeboten. So können die Zuschauer und Athleten sich in einer Art Fachmesse über die neuste Entwicklung im Lauf- und Radsport orientieren. Auch wird dieses Jahr erstmals am Samstagabend ein Duathlon-Fest mit einer Spaghetteria steigen.

Erst am Sonntagabend, wenn die Athleten und Athletinnen wieder auf dem Heimweg sind und der Anlass hoffentlich erfolgreich und vor allem unfallfrei über die Bühne gegangen ist, wird sich das Kribbeln im Bauch der Funktionäre, das seit Oktober immer stärker geworden ist, lösen.

Der Streckenchef

Christian Häsler mit seinen ca. 60 Helfern in den 4 Untergruppen Fahrzeuge, Sanität, Signalisation und Parkplätze ist als Streckenchef verantwortlich für die Sicherheit und Signalisation der Lauf- und Radstrecke. Wenn um 08.30 jeder Streckenposten auf seinem Einsatzplatz eintrifft, ist er dank eines detaillierten Pflichtenhefts genau informiert, was er zu tun hat.

Auch das benötigte Material liegt schon bereit. So weiss beispielsweise der Streckenposten bei der Abzweigung Schützenhausstrasse-Bahnunterführung (einer von 43) dass er die Strasse noch wischen muss. Zwei Besen liegen auch bereit, denn die Signalisationsgruppe hat sich um 05.00 Uhr besammelt und nach gemeinsamem Frühstück die Arbeit aufgenommen.

Auch der Streckenchef beginnt mit seiner Arbeit Monate im voraus. So müssen Durchfahrtsbewilligungen in allen Gemeinden beantragt werden. Vom Kanton St.Gallen braucht es zum Beispiel eine spezielle Bewilligung, damit die Zürcher Polizei, die die Velofahrer begleitet, auch im angrenzenden Kanton ihre Aufgaben erfüllen darf. Einsatzpläne für die Polizei, für Vorausfahrzeug und Besenwagen müssen erstellt werden. Es muss sichergestellt sein, dass der Besenwagen erst abfährt, wenn auch der letzte Läufer den Wechsel vom Laufen zum Radfahren vollzogen hat.

Ein Vorausfahrzeug, ein Besenwagen, 6 Motorräder für Schiedsrichter, aber auch Begleitvelo für die Laufstrecke müssen organisiert werden. Für die Parkplätze muss mit Landbesitzern verhandelt, Entschädigungen geregelt und die Verpflegung für die Helfer, die ihren Platz ja nicht verlassen können, organisiert und verteilt werden. Christian Häsler betont, dass die Zusammenarbeit mit sämtlichen Behörden sehr positiv ist. Trotz zum Teil recht massiver Einschränkungen für einen Teil der Bevölkerung waren die gemachten Auflagen immer zu erfüllen. Es liegt ihm auch daran, festzuhalten, dass ohne den Einsatz jedes einzelnen Helfers, und sei seine Aufgabe scheinbar noch so klein, schnell einmal ein Chaos entstehen würde und somit die Sicherheit der Athleten und Zuschauer gefährdet wäre. Kurt Akermann ▲▲

Der Züri-Oberländer-Duathlon wird in folgenden Kategorien gestartet:

	Lauf 1	Rad	Lauf 2
Wettkampf A Circuit	5,0km	30 km	5,0km
Wettkampf B Volksduathlon	5,0km	30 km	5,0km
Wettkampf C Schülerduathlon	2,7km	15 km	2,7km
Wettkampf D Plauschduathlon	2,7km	15 km	2,7km

Ein Spaziergang an die Laupenstrasse oder irgendwo an die Strecke lohnt sich sicher.

AUF EINEM ALTEN WEG ZUM BACHTEL

Der Verkehrsverein möchte eine alte Wegführung über das Bachtelhörnli wieder instand stellen, braucht dazu aber noch die Bewilligung und finanzielle Unterstützung des Regierungsrates.

Wir haben diese sicher lohnenswerte Wanderung, auf nicht immer durchgehendem Pfad, an einem strahlenden Sonntagmorgen unter die Füsse genommen und sind am Bahnhof gestartet. An der Kirche vorbei und über die Jona führt der Weg quer durch das Areal der Bleiche. Am Spital vorbei steigen wir dem Hof Feisterbach zu und erreichen auf dem Strässchen den Weiler Tändler. Zum Einkehren ist es noch zu früh, und so geniessen wir den herrlichen Ausblick. Unter uns Wald; Fabriken, Kosthäuser und Fabrikantenvillen geben dem Dorf seinen einmaligen Charakter. An den umliegenden Hängen ziehen sich die modernen Wohnblöcke und Einfamilienhäuser empor. Zu unserer Rechten erstreckt sich der Zürichsee, dahinter der tief verschneite Alpenkranz. Unter einem leichten Morgennebel liegt Rapperswil mit Damm und den Inseln Lützelau und Ufenau.

An einem kleinen Ried vorbei steigen wir den Stufen der Forhalden zu. Wir folgen dem «Forhaldenweg», der stotzig hinaufgeht.



Den Ausblick wissen wohl auch die Bewohner der Weekendhäuser zu schätzen, an denen wir vorbei marschieren. Vom Wegweiser aus ist das Stück neue Wegführung geplant, welches den Aufstieg zum Bachtel verkürzt. Wir steigen am Waldrand entlang den steilen, weglosen Hang hinauf und geniessen ein weiteres Mal die Aussicht. Dann wandern wir über die Wiesen des

Bachtelhörnli und erreichen den Wald unterhalb des Unterbachtels, der noch eine kleine Attraktion zu bieten hat. Ein tiefer Felsriss, der Bachtelspalt, hat sich 1939 bei einem Gewitter in der Nagelfluh gebildet.

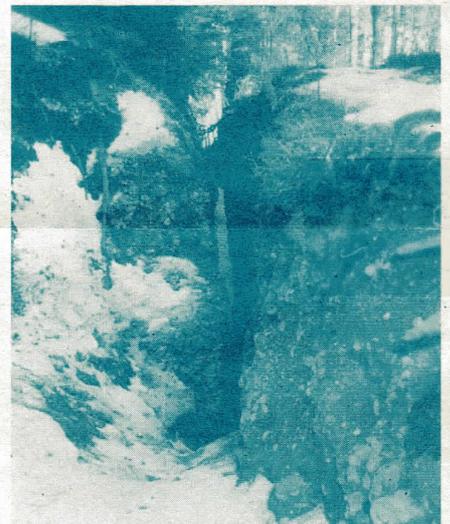
Um die Spalte richtig zu sehen, muss man sich allerdings unten in den Wald begeben, aber der Umweg lohnt sich, denn dies ist eine Naturerscheinung auf Zeit – irgendwann einmal wird das talseitige Stück abbrechen und abrutschen.

Für den Rest des Weges wandern wir im Wald, und bald befinden wir uns wieder auf dem markierten Wanderweg, der auf den 1115 m hohen Bachtel führt. Gekrönt wird diese Wanderung aber mit der Aussicht vom neuen Bachtelturm; der Pfäffiker- und Greifensee, die grünen Hügel des Oberlandes, die Linthebene und der langgestreckte Zürichsee dehnen sich unter uns aus. Die Voralpen und das Hochgebirge vom Säntis bis zum

Jungfraumassiv bilden einen imposanten Hintergrund. In der Ferné erkennen wir die langgezogene Hügelkette des Juras. Zur Bestimmung der Berge helfen Panoramatafeln, auf denen die Namen der Gipfel eingraviert sind. Nach der Rast im Bergrestaurant machen wir uns auf den Rückweg, zum Teil auf Fahrstrassen, über Unterbach und Forhalden ins Dorf. (Wanderzeit: ca. 3 1/2 Std.)

Noch sind die genauen Kosten nicht ermittelt; wir hoffen aber, dass dieses interessante Wegstück nicht den behördlichen Sparmassnahmen zum Opfer fällt, sondern dass die Ausführungsbewilligung bald beim Verkehrsverein eintrifft, damit er weiter wirken kann.

Robert Rissi ▲▲



Ein Gewitter-«Schaden» aus dem Jahre 1939: Der Bachtelspalt Foto: Robert Rissi

KOMPOSTIEREN IM QUARTIER



Wie wird Abfall zu Dünger?

Küchenabfälle, eingegangene Topfpflanzen, Kaffeesatz und verwelkte Blumensträuße nehmen oft ein trauriges Ende im Abfallsack. Hier warten sie auf den Abtransport in die KEZO, wo sie aber auch nicht willkommen sind. Weil sie viel Wasser enthalten, brauchen sie zur Verbrennung Energie anstatt solche zu liefern.

Dabei können organische «Abfälle» ohne Transportkosten und Verbrennungsöfen dem natürlichen Kreislauf zurückgegeben

werden, wenn man sie zu Hause kompostiert. In Mietwohnungsquartieren, deren BewohnerInnen keinen eigenen Garten haben, wird diese Möglichkeit bis heute allerdings oft nicht genutzt. Diesem Übel will die **Arbeitsgruppe Kompost** in Wald abhelfen. Diese Arbeitsgruppe ist eine Untergruppe der Gesundheitsbehörde. Sie unterstützt die Gemeinde in ihren Bemühungen um weniger Abfall. Um möglichst vielen Einwohnern das Kompostieren am Wohnort zu ermöglichen, können in den Quartieren Kompostieranlagen eingerichtet

werden. Wer Interesse hat, in der eigenen Wohnsiedlung einen Kompost einzurichten, wird von der Arbeitsgruppe gerne unterstützt und beraten. Auskunft erhalten Sie bei Annelies Hess-Zollinger, Tel. 95 39 73, oder bei Daniel Güttinger 95 28 86.

Ursula Baltensperger ▲▲

Besichtigung eines Quartierkomposts: Am 11. April 10-16 Uhr kann der Quartierkompost am Hüppenweg besichtigt werden. Die KompostbetreuerInnen werden anwesend sein und Fragen beantworten können.

VERANSTALTUNGEN APRIL BIS JUNI '92

APRIL

- 12. (So), 17 Uhr, Katholische Kirche Wald
Orgelvesper zum Palmsonntag
Hansheinrich Hotz
- 23. (Do), 15 Uhr, Windegg
Dumbo, Zeichentrickfilm
von Walt Disney, Kulturkommission
- 23. (Do), 20.15 Uhr, Windegg
Cinema paradiso
Regie: Giuseppe Tornatore



M A I

- 9. (Sa), 8.00–16.30 Uhr, Schwertsaal
Abfall 92, Info-Veranstaltung
Offene Planungsgruppe Wald
- 17. (So), **Eidgenössische, Kantonale und kommunale Abstimmungen**
- 22. (Fr), 20 Uhr, Sportplatz
Frühlingsfest, FC Wald II
- 23. (Sa), 20 Uhr, Sportplatz
Duathlon-Fäscht, Ski-Club am Bachtel
- 24. (So), ab 9 Uhr, **Züri-Oberländer Duathlon Wald**
Ski-Club am Bachtel

J U N I

- 18. (Do), 20 Uhr, Reformierte Kirche
Gemeindeversammlung
- 19./20./21. (Fr–So), Sportplatz Laupenstr.
Grümpelturnier
Fussballclub Wald
- 26./27./28. (Fr–So), Schulhaus Ried
Jubiläum 100 Jahre Schulhaus Ried
Primarschulpflege Wald
- 27. (Sa), Sportplatz Laupenstrasse
Schülerturnier
Fussballclub Wald
- 28. (So), Sportplatz Laupenstrasse
Torneo Primavera
Colonia Italiana Wald

KONTAKT:
HEINZ BACHMANN
HILTISSBERG



SCHWaZ

IN EIGENER SACHE

Ich heisse Sie, liebe Leserin und lieber Leser, herzlich willkommen in der Rubrik SchWaZ. Diese Rubrik ist für Sie bestimmt. Hier veröffentlichen wir Ihre Leserbriefe. Die Redaktion freut sich, ihre Meinung zur Walder Zeitung und zu den darin veröffentlichten Berichten zu erfahren. Wie bitte? Sie wissen nicht, wer sich hinter der Redaktion der WaZ verbirgt? Nun, dann will ich Ihnen die Redaktorinnen und Redaktoren kurz vorstellen:

Die Redaktionsleitung liegt für jede Nummer bei einem Dreier-Kollegium. Ihm gehören während des Probejahres an: Dr. Ueli Burkhard und Jakob Keller. Unter uns gesagt: Das sind zwei echte Zeitungsprofis. Sie zeichnen übrigens auch für die Seite «Wirtschaft».

Dem Dreier-Kollegium gehört für jede Nummer ein weiteres Mitglied der Redaktion an; für Nummer 1 Kurt Akermann, der zudem die Seite «Sport» gestaltet. Die Redaktionsleitung steht jeweils mit Karo Störchlin als «technischem Direktor» in engem Kontakt.

Im Redaktionsteam wirken ausserdem mit:

- Ursula Baltensperger, Kultur
- Heinz Bachmann, Agenda und SchWaZ
- Jürg Brändli, Kultur
- Hans Büchli, Politik
- Robert Rissi, Umwelt
- Marcel Sandmeyer, Gesellschaft.

In dieser Rubrik, liebe Leserin und lieber Leser, werden aber nicht nur Leserbriefe veröffentlicht. Alles, was einen Schwä(t)z wert und von öffentlichem Interesse ist, soll

hier Platz finden. Also greifen Sie zur Feder, zur Schreibmaschine oder gar zum Personalcomputer und teilen Sie uns Wissenswertes mit.

Noch etwas in eigener Sache: Fügen Sie Ihren Zuschriften Name und vollständige Adresse bei. Die Redaktion behält sich zudem vor, Leserbriefe zu kürzen. Für Veranstaltungshinweise gilt, dass sie von öffentlichem Interesse und nicht in erster Linie kommerziell ausgerichtet sein sollten. Wir bitten, die Termine, SchWaZ-Artikel und Leserbriefe unbedingt bis zum Redaktionsschluss (jeweils im Impressum auf Seite 2 angegeben) einzusenden.

Bis zum nächsten SchWaZ

Heinz Bachmann ▲▲